

Geschafft! Schiff komplett

Letzter Teil der Kranaktion: Drittes Deckshaus für W.B. Yeats gestern erfolgreich verpflanzt

FLensburg Aller guten Dinge sind drei. Gestern Nachmittag fügte sich der FSG-Neubau „W.B. Yeats“ endgültig zum Schiff. Die beiden Schwerlastkräne hievten als letztes Bauteil das hintere Deckshaus punktgenau auf seine Aufnahmepunkte, damit sind die größten Gewichte an Bord verteilt. Die drei in Danzig vorgefertigten Segmente wogen je 1500 Tonnen. Um diese Lasten unfallfrei zu bewegen und präzise zu manövrieren, hatte die FSG gleich zwei der niederländischen Kranriesen angeheuert, deren Auftritt täglich von Scharen Schaulustiger am Ostufer begleitet wurde.

Zuletzt war das 2008 der Fall gewesen. Damals wurde ein sogar noch größeres Deckshaus bewegt – im Bau der für Kanada bestimmten RoPax-Fähre „Northern Expedition“ nämlich. Allerdings brauchte das wesentlich kleinere Schiff auch nur ein so großes Deckshaus, da waren die Kräne schneller fertig.

Für die irische Fähre waren drei etwa gleich große bereits fertig eingerichtete Aufbauten in Polen unter Anleitung eines Flensburger Teams vorgefertigt und dann per Schleppzug auf Barges einer finnischen Reederei nach Flensburg transportiert worden.



1500 Tonnen am Haken: Die beiden Kräne leisteten Schwerarbeit.

MARCUS DEWANGER

Für den Bau von Deckshäusern vor Ort fehlen der FSG die Kapazitäten. „Unser Platz hier ist ausgereizt“, sagt Jens Heyer, Projektleiter dieses ersten in Flensburg gebauten großen Passagierschiffes. Zuvor hatten die Flensburger Schiffbauer häufiger große Fähren gebaut, deren vornehmliche Aufgabe aber der Transport von Fahrzeugen war. Die „W.B. Yeats“, so Werft-Chef Rüdiger

Fuchs, sei für das Unternehmen der wohl über die nähere Zukunft entscheidende Schritt, auf dem Markt der Passagierschiffahrt Fuß zu fassen. Ein weitaus anspruchsvolleres Unterfangen als der Bau von Transport-optimierten RollOn-Roll-Off-Schiffen.

Mit steigenden Passagierzahlen steigen natürlich auch die Ansprüche an die Unterbringung. „Bei 1800 Passagie-

ren gibt es jede Menge neue Schnittstellen zwischen Mensch und Technik“, so Fuchs. „Das ist sehr anspruchsvoller Schiffbau.“ Die FSG hat bald wieder Gelegenheit sich darin zu beweisen, denn Irish Ferries orderte gleich im Januar ein noch größeres Passagierschiff in Flensburg. Da müssen die Kräne bald wieder ran.

Holger Ohlsen